

Schriftenreihe der Hochschule Speyer

Band 54

# Fortbildung des höheren Verwaltungsdienstes

Vorträge und Diskussionsbeiträge  
der verwaltungswissenschaftlichen Arbeitstagung  
der Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer  
1973



DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN

# Fortbildung des höheren Verwaltungsdienstes

**Schriftenreihe der Hochschule Speyer**

**Band 54**

# Fortbildung des höheren Verwaltungsdienstes

Vorträge und Diskussionsbeiträge  
der verwaltungswissenschaftlichen Arbeitstagung  
der Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer  
1973



DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN

Alle Rechte vorbehalten  
© 1974 Duncker & Humblot, Berlin 41  
Gedruckt 1974 bei Buchdruckerei A. Sayffaerth - E. L. Krohn, Berlin 61  
Printed in Germany  
ISBN 3 428 03220 9

## Inhalt

Vorwort des Tagungsleiters, Prof. Dr. Dr. <i>Klaus König</i> .....	7
Auszug aus der Begrüßungsansprache des Rektors, Professor Dr. <i>Rudolf Morsey</i> .....	11
Eröffnung durch den Staatssekretär des Ministeriums des Innern Rheinland-Pfalz, <i>Alois Schreiner</i> , Mainz .....	13
Bildungspolitische Aspekte der Fortbildung Von Professor Dr. <i>Thomas Ellwein</i> , München .....	21
Aussprache zum Referat von Thomas Ellwein Bericht von Akademischem Rat Dr. <i>Bernd Rückwardt</i> , Speyer .....	36
Zentralisierte und dezentralisierte Fortbildung im öffentlichen Dienst — Konzeptionen im In- und Ausland Von Präsident Dr. <i>Karl-Heinz Mattern</i> , Bonn .....	43
Aussprache zum Referat von Karl-Heinz Mattern Bericht von Regierungsrat <i>Jürgen Kalitzky</i> , Speyer .....	69
Praktische Einschätzung des inhaltlichen Fortbildungsbedarfs — Erstellung von Thesen in Arbeitsgruppen .....	83
Fortbildungsbedarf in der Einführungsphase der Angehörigen des höheren Verwaltungsdienstes (Arbeitsgruppe A) Thesen und Bericht von Ministerialrat <i>Klaus Werner Lotz</i> , München ..	83
Fortbildungsbedarf des höheren Verwaltungsdienstes auf dem Gebiet des Führungswissens — Anforderungen der Verwaltungsumwelt (Arbeits- gruppe B) Thesen und Bericht von Professor Dr. <i>Peter Eichhorn</i> , Speyer .....	90
Fortbildungsbedarf des höheren Verwaltungsdienstes auf dem Gebiet des Führungswissens — Anforderungen im Verwaltungssystem (Arbeits- gruppe C) Thesen und Bericht von Leitendem Regierungsdirektor Dr. <i>Georg Roth</i> , Bonn .....	99
Fortbildungsbedarf der technisch oder naturwissenschaftlich ausgebildeten Angehörigen des höheren Verwaltungsdienstes (Arbeitsgruppe D) Thesen und Bericht von Leitendem Regierungsdirektor Dr. <i>Oskar     Schmelzer</i> , Mannheim .....	107

Aussprache über die Ergebnisse der Arbeitsgruppen	
Bericht von Wissenschaftlichem Assistenten Assessor <i>Ernst Hüper</i> , Speyer .....	115
Methodik der Ermittlung des Fortbildungsbedarfs des höheren Verwal- tungsdienstes	
Von Professor Dr. <i>Gerhard Brinkmann</i> , Köln/Siegen .....	125
Aussprache zum Referat von Gerhard Brinkmann	
Bericht von Regierungsrat <i>Jürgen Kalitzky</i> , Speyer .....	139
Auswirkungen einer Reform des öffentlichen Dienstrechtssystems auf die Fortbildung des höheren Verwaltungsdienstes	
Von Ministerialdirektor a. D. <i>Herbert Fischer-Menshausen</i> , Hamburg ..	149
Aussprache zum Referat von Herbert Fischer-Menshausen	
Bericht von Wissenschaftlichem Assistenten Diplom-Politologen Dr. <i>Albrecht Nagel</i> , Speyer .....	178
Schlußwort	
Von Professor Dr. Dr. <i>Klaus König</i> , Speyer .....	185

## Vorwort des Tagungsleiters

Die Fortbildung des höheren Verwaltungsdienstes gehört zu den Aufgaben der Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer seit ihrer Gründung. Vom Jahre 1971 an sind ihre Aktivitäten auf diesem Gebiete erheblich ausgeweitet worden. Heute werden folgende Fortbildungsformen angeboten:

- Eingangsseminare,
- Führungsseminare,
- Sonderseminare,
- Offene Tagungen.

Die Eingangsseminare werden für Beamte des höheren Dienstes der Eingangsstufe veranstaltet. Sie werden in Absprache mit den Ländern durchgeführt, die in Ergänzung ihrer eigenen Fortbildungsveranstaltungen die Vermittlung bestimmten Grundwissens im Hochschulbereich wünschen. Dabei geht es vor allem um den Erwerb solcher für den Verwaltungsgeneralisten notwendigen Kenntnisse, die durch das bisherige fachwissenschaftliche Studium und den praktischen Vorbereitungsdienst noch nicht vermittelt worden sind.

Die Führungsseminare richten sich an die Landes- und Kommunalbeamten, die bereits Führungsaufgaben wahrnehmen oder in absehbarer Zeit wahrnehmen sollen. Vermittelt werden insbesondere Kenntnisse auf den Gebieten, die über die funktionspezifischen Arbeitsanforderungen an den Verwaltungsmann hinausgreifen. Die Berücksichtigung von speziellem Führungswissen, exemplarischen öffentlichen Aufgaben und Problemen der politischen und sozialen Umwelt der Verwaltung kennzeichnen die Programme. Das gesamte Seminar umfaßt vier Kurse von je einer Woche Dauer im Abstand von einem halben Jahr. Führungsseminare sind eine Hauptaufgabe der Hochschule Speyer. Sie stellt bei einer Beschränkung der Anzahl der Teilnehmer je Kurs auf 25 Personen inzwischen in jedem halben Jahr 200 Studienplätze zur Verfügung.

Zusätzlich zu den allgemeinen Fortbildungsformen werden Sonderseminare über aktuelle staatspolitische Probleme mit einem fachlich eingegrenzten Themen- und Teilnehmerkreis durchgeführt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen verfassungspolitische, rechtspolitische, veraltungspolitische Projekte wie etwa das neue Sozialgesetzbuch oder die Novellierung des Bundesbaugesetzes. Die Teilnehmer dieser Fortbil-



dungsform werden in ihrer amtspezifischen Funktion angesprochen. Im Gespräch zwischen Wissenschaftlern und Praktikern erfahren die behandelten Gegenstände eine problemorientierte Ausweitung.

In den offenen Tagungen setzt die Hochschule die Tradition ihrer Staatswissenschaftlichen Fortbildungstagungen fort. Sie werden im Frühjahr jeden Jahres veranstaltet und durchschnittlich von 250 bis 400 Teilnehmern besucht. Gesamthemen wie „Die Polizei im demokratischen Rechtsstaat“ (1973), „Regierungsprogramme und Regierungspläne“ (1972), „Entwicklung der Aufgaben und Ausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden“ (1971), „Zehn Jahre Verwaltungsgerichtsordnung. Bewährung und Reform“ (1970) werden von Wissenschaftlern und Praktikern behandelt und im Plenum diskutiert. Sie kennzeichnen eine Fortbildungsmöglichkeit, die grundsätzlich jedem Angehörigen des höheren Verwaltungsdienstes offensteht.

Die Fortbildungsprogramme der Hochschule Speyer sind in pragmatischer Weise entwickelt worden. Die interdisziplinäre Zusammensetzung ihres Lehrkörpers und die bewährte Beteiligung von Praktikern an ihren Lehraufgaben haben ein solches Vorgehen ermöglicht. Mitglieder der Hochschule stehen in Fragen der Fortbildung in ständigem Erfahrungsaustausch mit Personalfachleuten der öffentlichen Verwaltung. Die Hochschule hat die an ihren Fortbildungsveranstaltungen interessierten Stellen zu Gesprächen eingeladen. Sie ist in den Sitzungen der Fortbildungsreferenten der Länder vertreten. In ihrem Entwicklungsplan 1974 - 1979 kommt insbesondere die Bereitschaft zum Ausdruck, mit der Bundesakademie für öffentliche Verwaltung im Fortbildungsbereich zusammenzuarbeiten. Es bestehen zu im Inland und Ausland eingerichteten Fortbildungsinstitutionen mannigfache Kontakte.

Die Hochschule Speyer ist so schon im Hinblick auf ihre eigenen Fortbildungsprogramme zur Kooperation mit den Personen und Stellen bereit, die für die Fortbildung des höheren Verwaltungsdienstes zuständig sind. Es ist aber nicht nur dieses Interesse gewesen, das uns veranlaßt hat, Verwaltungsleute, die an maßgeblicher Stelle Personalentscheidungen zu verantworten haben, und Fachleute, die in Bildungsinstitutionen und Verwaltungsinstanzen mit der Fortbildung befaßt sind, im Herbst 1973 nach Speyer einzuladen. Für eine Hochschule für Verwaltungswissenschaften ist die Fortbildung des Verwaltungspersonals für sich ein relevanter Gegenstand wissenschaftlicher Beschäftigung. Wie es für uns mit der wachsenden Bedeutung unserer Fortbildungsaktivitäten erforderlich geworden ist, den einschlägigen Bemühungen durch eine begleitende Curriculumforschung weitere Grundlagen zu geben, so wollen wir auch einen Beitrag zur allgemeinen Diskussion der Fortbildung des höheren Verwaltungsdienstes leisten.

Die verwaltungswissenschaftlichen Arbeitstagungen der Hochschule Speyer mit ihren spezifischen Verbindungen zur Forschung bieten solchen Erörterungen einen angemessenen Rahmen. Kompetenten Wissenschaftlern und Praktikern der Bildungspolitik, der Fortbildung, der Berufsforschung und der Personalreform ist die Gelegenheit gegeben worden, sich zu Grundproblemen der Fortbildung zu äußern. Da es uns vordringlich zu sein scheint, mehr von den praktischen Einschätzungen des inhaltlichen Fortbildungsbedarfs zu erfahren, ist auch eine Erörterung in Arbeitsgruppen vorgesehen worden. Sachkundige, die verwaltungsextern und verwaltungsintern mit der Fortbildung befaßt sind, haben es übernommen, Problemaufrisse vorzubereiten und als Arbeitsgruppenleiter zu fungieren. Die Problemaufrisse sind die Grundlagen der Auseinandersetzungen in den Arbeitsgruppen gewesen. Die Arbeitsgruppen haben ihre Gesprächsergebnisse in Thesen zusammengefaßt. Die Thesen sind von den Arbeitsgruppenleitern im Plenum vorgetragen und zur allgemeinen Diskussion gestellt worden. Wenn auch in den Arbeitsgruppen zu einzelnen Fortbildungsfragen ein klares Meinungsbild hergestellt worden ist, so ist die den Gruppen zur Verfügung stehende Beratungszeit von einem halben Tag doch zu kurz gewesen, um das jeweilige Thema in allen Fragen in wissenschaftlicher Weise zu vertiefen. Damit nicht zu hohe Ansprüche an die Repräsentativität der vorgetragenen Einschätzungen entstehen, haben es die Arbeitsgruppenleiter übernommen, aus ihrer Sicht über die Gruppenarbeit in diesem Band zu berichten.

Insbesondere Tagungsteilnehmer, die in der Praxis mit Vorlagen für Entscheidungen in Fortbildungsangelegenheiten beschäftigt sind, haben es begrüßt, daß die Vorträge und Berichte über Diskussionen und Gruppenarbeiten nach den hiesigen Gepflogenheiten in der Schriftenreihe der Hochschule Speyer publiziert werden. Man muß dazu einschränkend bemerken, daß der Stand der wissenschaftlichen Beratungen in dieser Sache sicherlich noch nicht befriedigend ist. In der nach der deutschen Verwaltungs- und Rechtstradition geführten Debatte über den öffentlichen Dienst sind bestimmte Themen bevorzugt worden. Die in unseren Auseinandersetzungen offen gebliebenen Streitpunkte — man denke an die Frage des Generalisten und des Spezialisten in der Verwaltung — machen deutlich, daß wir uns selbst mustergültige Probleme des Verwaltungspersonals wissenschaftlich noch weiter erschließen müssen. Wenn es auch wünschenswert bleibt, daß nach den Tagungsergebnissen sich auf einigen Gebieten Lösungsmöglichkeiten für die spezielle Thematik der Fortbildung des höheren Verwaltungsdienstes abzeichnen, so ist es doch angesichts neuer Qualitäten und Quantitäten öffentlicher Verwaltung nach unserer Perspektive mindestens genauso wichtig, daß durch Diskussionen, wie wir sie im Herbst 1973 in Speyer geführt haben, die Fragestellungen zum Verwaltungspersonal grundsätzlich ausgeweitet werden.